

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 (einschl. des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Voten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Er scheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Zel.-Nr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberflügengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterflügengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtsige 15 Pfg. Im Restamteil die Zeile 80 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.

Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr 236.

Dienstag, den 10. Oktober

1916.

Durch Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 3. Oktober l. J. (Sächs. Staatszeitung Nr. 230) ist die königliche Kreisbauhauptschaft für ihren Regierungsbezirk ermächtigt worden, für Gegenden, in denen die Verfütterung von Kartoffeln an Pferde und Rinder üblich war, bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnisse zu bestimmen, daß die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die in der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 26. September 1916 festgesetzten weiteren Hafermengen verfüttern dürfen.

**Abgeschlossene Gegenden**, in denen die Verfütterung von Kartoffeln an Pferde und Rinder allgemein üblich war, sind im kreisbauhauptschaftlichen Bezirke nicht vorhanden; es kann daher auch die erwähnte Ausnahmebestimmung für die Landwirte bestimmter Bauhauptschaften allgemein nicht erteilt werden.

Dagegen sind im Regierungsbezirke zerstreute Betriebe vorhanden, die auf die Verfütterung von Kartoffeln an Pferde und Rinder bisher schon angewiesen waren.

Die Inhaber derartiger Betriebe werden hiermit aufgefordert, beim Kommunalverband ihres Wohnsitzes Antrag auf außerordentliche Haferzuweisung anzubringen und zugleich glaubhaft zu machen, daß Pferde und Rinder in ihrem Betriebe bisher mit Kartoffeln gefüttert worden sind.

Die Kommunalverbände haben die Anträge, falls sie ihrerseits ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis für einwandfrei nachgewiesen halten, unverzüglich ohne weiteres Begleitschreiben und zwar, soweit dies ohne Verzögerung möglich, in Sammelforderungen der königlichen Kreisbauhauptschaft vorzulegen.

Zwickau, am 6. Oktober 1916.

Die königliche Kreisbauhauptschaft.

3699 VB  
4913

Im Musterregister ist eingetragen worden: 516 **Ida Minna verw. Brückner** geb. Meinhold in Eibenstock, ein umschärfter weißer Boppelarton, enthaltend 2 Muster für gestricke in Perlen ausgeführte Decken und 1 Muster für gestricke in Perlen ausgeführte Schuhdecken, Geschäftsnummern 8, 9, 10, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 3. Oktober 1916, mittags 1/2 12 Uhr.

Eibenstock, den 6. Oktober 1916.

Königliches Amtsgericht.

## Die Aufstellung der Hauslisten für die im Jahre 1917 stattfindende Erhebung der staatlichen Einkommensteuer betr.

Mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre stattfindende Erhebung der staatlichen Einkommensteuer sind in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise Hauslisten aufzustellen. Die Bordrucke zu diesen Listen werden jetzt ausgetragen und sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern unter genauer Beachtung der vorgebrachten Anweisungen auszufüllen.

Nach Anordnung des königlichen Finanzministeriums ist der

**12. Oktober dieses Jahres**

der maßgebende Tag für die Ausfüllung der Hauslisten.

Es sind daher alle steuerpflichtigen Personen in den Listen aufzuführen, welche am 12. Oktober im Hause wohnen.

Dagegen sind solche Personen wegzulassen, welche vor diesem Tage ausgezogen oder erst nach demselben eingezogen sind.

Die Hauslisten sind ausgefüllt binnen 10 Tagen nach dem Empfang, aber nicht vor dem 13. Oktober bei der Stadtsteuererhebung wieder einzureichen.

Die Einreichung hat durch den Hausbesitzer selbst oder durch solche Personen zu geschehen, welche über etwaige Fragen in Bezug auf die in der Liste enthaltenen Angaben genügende Auskunft zu erteilen vermögen.

An die pünktliche Einhaltung der vorerwähnten Einreichungsfrist wird hiermit ganz besonders erinnert, da nach Anordnung des königlichen Finanzministeriums jede Versäumnis ohne Nachsicht zu bestrafen ist.

Zugleich werden die Hausbesitzer und deren Stellvertreter auf ihre Verpflichtung sorgfältiger und gewissenhafter Ausfüllung der Hauslisten und insbesondere darauf ausdrücklich aufmerksam gemacht,

a. daß die unter Vorbemerkungen der Hauslisten unter A, a, b und c genannten Beitragspflichtigen allenthalben und unter der richtigen Bezeichnung aufgeführt, auch bei den Personen unter c, deren Wohnung deutlich hervorgehoben sind,

b. daß die Diensthoten und Gehilfen, soweit letztere bei ihren Arbeitgebern wohnen, unmittelbar nach ihren Herrschaften und Arbeitgebern verzeichnet sind,

c. daß die Ehefrauen nur dann besonders aufzuführen sind, wenn sie selbst einen Erwerb haben oder ein Vermögen besitzen, über dessen Nutzung ihnen die freie Verfügung zusteht,

d. daß in Spalte 6—8 die Angaben über die Löhne oder der Wert der Kost nicht vergessen werden und die behaupteten auch den wirklichen oder üblichen Sätzen entsprechen,

e. daß die Mietzinsen oder Mietwerte bei allen Haushaltungsvorständen, und zwar der Wahrheit gemäß beziehentlich dem wirklichen Wert entsprechend in den Spalten 10—11 angegeben sind,

f. daß bei solchen Personen, welche Untermieter haben, letztere mit verzeichnet sind, und daß auch in Spalte 10 vorchriftsmäßig die Notiz „Untermieter“ angebracht ist,

g. daß bei Gewerbetreibenden die Spalten 19—21, soweit nötig, ausgefüllt sind,

h. daß in Spalte 22 die Unterschriften der Haushaltungsvorstände eigenhändig bewirkt worden sind,

i. daß in Spalte 5 die vorjährige Wohnung zur Zeit der Hauslistenaufstellung genau angegeben wird,

k. daß Spalte 9 von solchen Haushaltungsvorständen auszufüllen ist, deren Einkommen 3100 M. nicht übersteigt.

l. daß im Kriegsdienste befindliche Personen, einschließlich der Untermieter und Schlafstelleninhaber, in die Hausliste aufzunehmen sind, wenn sie die Wohnung beibehalten haben. Die Einberufung zum Kriegsdienst ist in Spalte 2 der Hausliste durch den Vermerk: „im Kriegsdienst“ kenntlich zu machen.

Die Hauslisten dienen zugleich zur Aufstellung des Katasters für die Veranlagung zur Ergänzungsteuer.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mangelhafte und unvollständige Angaben in den Hauslisten die in den Vorbemerkungen unter D der Hauslisten angebrochten Nachteile nach sich ziehen können.

Stadtrat Eibenstock, am 8. Oktober 1916.

## Polizeivorschriften

für den Betrieb von Wäschemangeln mit Kraftbetrieb.

1. Die Bahn des bewegten Mangelkastens ist an den freien Enden durch Anbringung eines mindestens 1 m hohen Schutzgelanders sicher abzusperren, sofern der Abstand des Mangelkastens von der gegenüberliegenden Wand oder anderen festen Gegenständen in der Endstellung weniger als 60 cm beträgt.

2. Alle Riemen, Räder, Riemenscheiben, vorstehende Wellenenden und sonstige bewegte Teile, die geeignet sind, Personen zu verletzen, haben zweckmäßige Schutzvorrichtungen zu erhalten.

3. Die beiden vorderen Auflaufstellen der Mangelkastengeleitrollen sind zu verwahren.

4. Um die Docks ohne Gefahr einlegen zu können, muß der Mangelkasten während des Einlegens der Docks sicher festgestellt werden können.

5. Um zu verhüten, daß beim Gange der Mangel Personen zwischen Mangelkasten und Mangelgestell eingeklemmt werden, ist jede durch elementare Kraft bewegte Mangel mit einer Einrichtung zu versehen, die verhindert, daß die Mangel in Betrieb gesetzt wird, bevor nicht ein etwa aus engmaschigem Drahtnetz bestehender Schutzrahmen geschlossen ist, durch den es unmöglich gemacht wird, daß sich Personen über die Mangelplatte beugen. Ein Öffnen dieses Rahmens darf erst nach Stillsetzen der Mangel erfolgen können oder es ist die Mangel mit einer Einrichtung zu versehen, die ein sofortiges Stillsetzen der Mangel bewirkt, sobald jemand zwischen Mangelkasten und Mangelgestell eingeklemmt wird.

6. Die Zugangstüren zu den Mangelräumen dürfen sich mit der Bahn des Mangelkastens nicht kreuzen.

7. Während des Ganges der Mangel ist jedes Gantieren unter dem Mangelkasten — wie Auslegen oder Ordnen der Wäsche — verboten.

8. Das Betreten der Mangelräume durch Kinder im Alter bis mit 10 Jahren ist verboten.

9. Das Verbot unter 7 und 8 ist vom Mangelbesitzer in Form eines Anschlagens im Mangelräume deutlich sichtbar anzubringen. Der Anschlag ist dauernd in gut leserlichem Zustande zu erhalten.

10. Mangelbesitzer, die vorstehenden Anordnungen zuwiderhandeln bez. das Betreten der Mangelräume durch Kinder dulden, werden mit Geld bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Dieselbe Strafe trifft Mangelbenutzer bei Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften unter Ziffer 7 oder bei Mitnahme eigener oder fremder Kinder in die Mangelräume.

Diese Vorschriften treten sofort in Kraft.

Alle neu aufzustellenden Mangeln müssen den Vorschriften mindestens entsprechen. Schon vorhandene Mangeln aber müssen binnen 6 Wochen, von der Veröffentlichung dieser Vorschriften an gerechnet, so gestaltet werden, daß sie den neuen Bestimmungen genügen.

Stadtrat Eibenstock, den 9. Oktober 1916.

## Fahrradbereifungen

sind spätestens bis 15. Oktober 1916 mittelst des vorgeschriebenen Bordruckes an Ratshof zu melden.

Wer die Meldung unterläßt, ohne die Bereifungen abgeliefert zu haben, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft.

Eibenstock, den 9. Oktober 1916.

Der Stadtrat.

## Schweinemast.

Der Landeskulturrat stellt für jedes Mastschwein 5 Zentner Futtermittel unter günstigen Bedingungen dem Mäster zur Verfügung, des einen entsprechenden Vertrag abschließt. Ein Vertragsstück liegt im Einwohnermeldeamt aus.

Den Schweinebesitzern wird dringend empfohlen, das Angebot zu prüfen und von ihm Gebrauch zu machen.

Eibenstock, den 9. Oktober 1916.

Der Stadtrat.

## Ausgabe der Brennspiritusmarken

Dienstag, den 10. d. M. vorm. in der Lebensmittelabteilung.



# Vom Weltkrieg.

## Ein neuer Riesenstoß an der Somme gescheitert. — Ein Marine-U-Boot in Amerika.

Wieder ist ein großer feindlicher Durchbruchversuch an der Somme abgewiesen, während in Siebenbürgen weitere Fortschritte von den verbündeten Heeren erzielt wurden:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch zwischen Amersfoort und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In zähem Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee des Generals von Below den Riesenstoß — vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff — im ganzen abgelehnt. Nur in Le Sars und in Teile unserer Stellung nordöstlich von Lesbœufs, sowie zwischen Morval und dem Walde St. Pierre Vaast ist der Gegner eingedrungen. — Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Vermandovillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt. — 5 feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschosse abgeschossen; Hauptmann Boelcke setzte den 30. Gegner außer Gefecht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen wichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwald in das Altal und ins Burzenland erzwungen, in frischem Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Brassó) ist genommen.

### Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. An der Front keine Ereignisse. Bahnanlagen nordwestlich von Bukarest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

Makedonische Front. An vielen Stellen zwischen Prespa-See und Wardar lebhaftes Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Mostar-Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: (W. I. B.) Lubendorff.

### Außer Kronstadt ist nach dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht auch Oberhellien zurückgewonnen worden:

Wien, 7. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Bei Orsova haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Südlich von Hatzeg verloren die Rumänen den Grenzberg Siglen, im Rogarjer-Gebirge den Surul. Die den Geisterwald und das Perjaner-Gebirge durchschreitenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonnen brachen in der Verfolgung schwachen rumänischen Widerstand. Auch an der Siebenbürgischen Ostfront wurde der Feind an mehreren Fronten geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. In Dagestanien kam es zwischen der Karajowla und der Sota-Lipa und im Raume südöstlich von Brzegany wieder zu erbitterten Kämpfen. Der Feind erlitt, von der Einnahme eines vorgeschobenen Grabens abgesehen, wieder einen vollen Mißerfolg. Österreichisch-ungarische Abteilungen eroberten durch Ueberfall einzeln am 30. September verloren gegangene Höhe zurück. Weiter nördlich nichts von Belang.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das starke italienische Feuer auf der Karst-Hochfläche ließ gestern etwas nach. Einzelne Unterabschnitte wurden jedoch zeitweise mit großer Heftigkeit beschossen; zu Infanteriekampf kam es nicht. An der Fleimstalfont standen die Fossaner Alpen, die Stellungen im Gebiete der Lusia und die Front nördlich des Pelegrino-Tales bis zur Marmolata unter heftigem Feuer aller Artillerie. Wiederholte Angriffe auf Cardinal, Busa Alta und Cima di Cece wurden abgewiesen. Nördlich des Pelegrino-Tales setzte nach Steigerung des Feuers abends ein allgemeiner Angriff gegen die Stellungen von der Costa Bella bis zur Marmolata-Scharte ein, der bis 10 Uhr abends überall blutig abgewiesen war.

### Südbölicher Kriegsschauplatz.

Bei den A. und R. Truppen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern abend in Brassó (Kronstadt) einge-

drungen. Andere Kolonnen gewannen das Oltz-(Alt)-Tal östlich des Geisterwaldes. Ungarische Landsturmhusaren haben Szekely-Udvarhely (Oberhellien) besetzt. Auch im Gergény-Gebirge weicht der Feind vor den österreichisch-ungarischen Streitkräften des Generals von Arz. — An der russischen Front nichts von Belang.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftige Beschichtung unserer Stellung auf der Karst-Hochfläche hat neuerdings begonnen; sie hielt gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an. Südlich von Nova Vas versuchte um Mittag feindliche Infanterie gruppenweise vorzudringen, unser Artilleriefeuer trieb sie zurück. An der Fleimstalfont stand namentlich der Abschnitt Cardinal-Goldose unter andauerndem feindlichen Feuer. Ein harter nächtlicher Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen.

### Südbölicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

### Vom Balkan

berichten die Bulgaren sehr ausführlich über ihre Kampfstätigkeit:

Sofia, 6. Oktober. Bericht des Generalstabses. Makedonische Front: Zwischen dem Prespa-See und dem Wardar ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Ein Versuch der Serben, den Tschernasluh bei dem Dorf Soltchivir zu überschreiten, wurde durch einen Gegenangriff vereitelt, wobei wir 30 Serben zu Gefangenen machten. Ein Angriff gegen den Rahovo-Hügel wurde durch unser Feuer abgelehnt. Westlich des Wardar bis zum Doiransee beiderseitiges Artilleriefeuer. Südlich der Stadt Doiran hielt das Geschützfeuer während der Nacht an. Am Fuße der Belasiza Planina und an der Strumafont Ruhe. An der Küste des Ägäischen Meeres kreuzten die feindlichen Schiffe lebhaft. Die feindliche Flotte beschloß Debeagatsch und die Eisenbahnlinie, wobei sie nur bedeutungslosen Schaden verursachte. Unsere Wasserflugzeuge griffen die Flotte an und zwangen sie, sich auf hohe See zurückzuziehen. Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Nach dem endgültigen Scheitern des von den Rumänen bei Mahovo durchgeführten Stromüberganges zerstörten wir durch unser Artilleriefeuer das Brückenmaterial, das die Rumänen zu ihrem eigenen Ufer hin zurückgezogen hatten, während das auf unserer Seite zurückgebliebene Material aufgegeben wurde. Wir erbeuteten zwanzig Munitionskisten, Wagen, Gepäck und anderes Kriegsmaterial des Feindes. In der Dobrudschja scheiterten wiederholte feindliche Angriffe aus der Linie Karabadscha-Angatscha-Perveli unter unserm Feuer und infolge unserer erfolgreichen Gegenangriffe. Wir machten 60 Russen zu Gefangenen. An der Küste des Schwarzen Meeres kreuzt die feindliche Flotte.

Sofia, 7. Oktober. Bericht des Generalstabses. Makedonische Front: Ein feindlicher Angriff bei dem Dorfe Dornobutani auf dem Süfer des Prespa-Sees wurde durch Gegenangriff zurückgeschlagen. Wiederholte Angriffe, die der Feind mit starken Streitkräften auf die Front Gradenitsa-Eisenbahn Verin (Florina)-Vetholia unternahm, wurden blutig und mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Uebergangversuche der feindlichen Infanterie über die Tscherna bei dem Dorfe Dobrovoni Soltchivir scheiterten. Im Tal der Moglenitsa brachen alle feindlichen Angriffe auf die Höhen Bojar und Bahovo zusammen. Beiderseits des Wardar sehr schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasiza Planina Ruhe. An der Strumafont schwache Artilleriätätigkeit und Patrouillengefächte. Wir zerstreuten durch unser Artilleriefeuer 2 Kompanien Infanterie und 1 Eskadron Kavallerie, die südlich des Dorfes Glissan vorzugehen versuchten. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Schiffe. Die feindliche Flotte beschloß ergebnislos die Höhen in der Umgebung des Dorfes Orfano. Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Gewehrfeuer zwischen den sich gegenüberstehenden Posten. In der Dobrudschja erneuerte der Feind mehrfach sowohl im Laufe des Tages wie während der Nacht seine Anstrengungen, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karababa-Sofoular-Amcuzatsch-Perveli vorzugehen. Er wurde aber immer mit für ihn großen Verlusten zurückgeschlagen und gezwungen, sich auf seine Ausgangsstellungen zurückzuziehen. Wir machten einige Duzend Gefangene. Auf dem übrigen Teil der Front lebhaftes Artilleriefeuer und Vorpostengefächte. An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß der Kreuzer „Rostislav“ die Stadt Mangalta. Er wurde aber von unserer Artillerie beschossen und gezwungen, die hohe See aufzusuchen.

Zur griechischen Frage liegt folgende neuere Nachricht vor:

Budapest, 8. Oktober. Nach einer Meldung des Sofioter „Dnevnik“ von der griechischen Grenze hat König Georg von England eine Depesche an König Konstantin gerichtet, in der dieser aufgefordert wird, sich den Wünschen der Entente, sich mit der griechischen Armee ihr anzuschließen, zu entsprechen, weil er (König Georg) sonst das bisher bekundete Wohlwollen nicht weiter betätigen könne, da er auch schon bisher die missgünstige Stim-

mung der Entente gegenüber Griechenland nur sehr schwer in günstigem Sinne beeinflussen konnte.

### Die Türken

geben von ihren Kämpfen in Galizien Bericht: Konstantinopel, 6. Oktober. Amtlicher Bericht. Helasiefront: Das Ueberraschungsfeuer, das der Feind auf beiden Ufern gegen unsere Helasiefront eröffnete, wurde zum Schweigen gebracht. Es ist festgestellt worden, daß der Feind durch das Ueberraschungsfeuer, das wir am 27. September eröffnet hatten, einen Verlust von mehr als 300 Mann hatte. — Persische Front: Auf dem linken Flügel Scharmügel. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel rückten wir unsere Stellungen im Abschnitt von Dghnut vor und machten einige Gefangene. Im Zentrum für uns günstige Patrouillengefächte. Wir schlugen Ueberraschungsangriffe des Feindes auf mehreren Stellen ab. Auf dem linken Flügel wurde ein Angriff des Feindes auf einzelne Teile mit für ihn blutigen Verlusten abgelehnt. Wir machten einige Gefangene. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten. An der galizischen Front unternahm der Feind am 5. Oktober von neuem einen sehr heftigen Angriff mit unseren Truppen sehr überlegenen Streitkräften. Wie die vorhergehenden, wurde auch dieser letzte durch unsere tapferen Truppen auf allen Teilen der Front abgelehnt. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste, wir machten 350 Gefangene.

Konstantinopel, 7. Oktober. Amtlicher Bericht. Kaukasusfront: Im Allgemeinen kleine Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und schwaches Feuergefecht der Artillerie und Infanterie. — An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis. — Galizische Front: Westlich von Sota Lipa erneuerten die Russen am 6. Oktober ihren Angriff. Vor dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen scheiterte auch dieser Angriff mit sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Zahl der Gefangenen, die wir in dem Kampf am 5. Oktober machten, ist auf 400 gestiegen, darunter 2 Offiziere.

Der Krieg zur

### See

hat einen neuen Beweis deutscher Tatkraft gezeigt, indem nun auch ein Marine-U-Boot Amerika angelassen ist:

Newport (Rhode-Island), 8. Oktober. (Vom Vertreter des W. I. B.) Das deutsche Unterseeboot „U 53“ aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen durchquert. „U 53“ wurde von dem amerikanischen U-Boot „D 2“ in den Hafen geleitet. Der Kommandant Kofe tauschte Besuche mit Rear Admiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ „U 53“ wieder den Hafen.

(Notiz: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um eines Seiner Majestät Unterseeboote, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angelassen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß Brennstoff oder anderes Material ergänzt wurde.)

Ueber weitere Unterseebootserfolge wird berichtet:

London, 6. Oktober. Flohds meldet, daß der norwegische Dampfer „Geberic“ (1128 Tonnen), der englische Dampfer „Isle of Hastings“ (1176 Tonnen) und der griechische Dampfer „Samos“ (1186 Tonnen) versenkt worden sind.

Stavanger, 6. Oktober. Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Raffin“ (479 Tonnen) telegraphierte, daß der Dampfer am 1. Oktober von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei. Die Besatzung sei in Bilbao gelandet.

Christiania, 8. Oktober. Nach einem Telegramm der norwegischen Gesandtschaft in Paris ist der norwegische Dampfer „Risholm“ von Grimstad vor Brest versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Christiania, 8. Oktober. Aus Bardø wird gemeldet: Der Dampfer „Fancy“ aus Lönsberg ist am 3. Oktober im nördlichen Eismeer versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Alexandrowst an Land gefehlt.

Auch Seesflugzeuge haben erfolgreich gearbeitet: Berlin, 7. Oktober. (Amtlich.) Deutsche Seesflugzeuge haben am 5. Oktober größere russische, stark bewaffnete Transportdampfer im Schwarzen Meer östlich Tuzla angegriffen und Treffer an Deck der Dampfer erzielt. Andere deutsche Seesflugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf feindliche Munitionskolonnen und Kavallerie in der nördlichen Dobrudschja.

### Das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe.

Wenn auch in den Ententekreisen noch immer gelegentlich mit dem Märchen hauiert wird, daß der Weltkrieg zum Schutze der kleinen Mächte ausgenommen worden sei, so haben doch Staatsmänner der Entente verschiedentlich seinen Zweifel darüber gelassen, daß man darauf ausgeht, Deutschland militärisch, politisch und nicht zuletzt auch wirtschaftlich zu vernichten. Es ist unseren Feinden nicht gelungen. Gewiß müssen wir uns infolge unserer Absperrung Einschränkungen auferlegen, aber die Isolierung hat gerade das Umgekehrte erreicht, was die Gegner be-



absichtigt haben. Anstatt geschwächt zu werden, ist Deutschland erstarkt, ein großer wirtschaftlicher Aufschwung hat nach den ersten Kriegsmonaten wieder eingesetzt, und unser Geld wandert nicht mehr nach dem Auslande. Darum ist es auch uns möglich, die gewaltigen Kriegskosten selbst aufzubringen, während die Ententestaaten sich zu einem großen Teile fremde Hilfsquellen erschließen müssen, speziell Amerika, wo man das Geld nur bekommt durch die Zusage großer Bestellungen. Innere Anleihen versagen, so in Frankreich, selbst in England, wo man sich mit der Ausgabe von kurzfristigen Schatzanweisungen begnügen muß. Welcher Unterschied gegenüber Deutschland, wo eine Opferwilligkeit sondergleichen sich in allen Schichten der Bevölkerung zeigt, in der sich freilich aber auch die Zuversicht auf den Erfolg unserer Waffen ausdrückt. Wir wollen keinen Eroberungskrieg führen, zur Abwehr haben wir das Schwert gezogen, und das Gefühl, darum für eine gerechte Sache zu kämpfen, stärkt den Mut unserer wackeren Vaterlandsverteidiger in Ost und West, die jetzt wieder dem furchtbaren Anprall der Feinde mit solcher Ausdauer die Stirn bieten. Das deutsche Volk stattet ihnen seinen Dank dadurch ab, daß es ebenfalls getreulich ausharrt und für den Kampf die „silbernen Ängeln“ liefert. Der Ertrag der ersten Kriegsanleihe, der sich auf fast 4 1/2 Milliarden belaufen hatte, verdoppelte sich bei der zweiten und bezifferte sich auf mehr als 9 Milliarden, bei der dritten Kriegsanleihe wurden mehr als 12 Milliarden erzielt, die vierte ergab 10 1/2 Milliarden, und auch jetzt wieder können wir mit einer stolzen Ziffer aufwarten. Das ist ein Schlag ins Gesicht für die Gegner, die im Stillen gehofft haben, daß diesmal das Erträgnis ein geringfügiges sein würde, in der Annahme, daß die Kriegsbegeisterung bei uns im Sinken begriffen sei. Sie mag nicht mehr so laut geäußert werden, um so innerlicher ist sie, und sie erweist sich nicht in schönen Redensarten, an denen man sich im Bierverbaude berauscht, sondern sie zeigt sich in die Tat, und wir können stolz darauf sein, mit dem glänzenden Ergebnis der jüngsten Kriegsanleihe wiederum einen Erfolg verzeichnet zu haben, der einem Siege auf dem Schlachtfelde durchaus gleichkommt.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Erlaß des Kaisers. Se. Maj. der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet: „Mehr als 10 1/2 Milliarden sind bei der fünften Kriegsanleihe aus allen Kreisen des Volkes aufgebracht worden. Die Summe der in Form langfristiger Anleihen dem Vaterland zur Verfügung gestellten Mittel hat damit rund 47 Milliarden erreicht. Dieses Ergebnis, das erreicht ist unter dem Loben des stärksten aller bisherigen Angriffe auf unsere Front, muß als der Ausdruck unerschütterlichsten Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiter inmitten der Verheerungen des Krieges, und solange jeder alles, was er bei dieser Arbeit erbringt, dem Reich gibt, ruht dieses unerschöpfbar auf der eigenen Stärke. Dankbar fühle ich mich in der Zuversicht gestärkt, daß die unbezwingbare Kraft des ganzen Volkes uns zum Siege führen wird. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

Großes Hauptquartier, 7. Oktober 1916.

Wilhelm, I. R.

— Der Kaiser über unsern neuen Milliardenkrieg. Seine Majestät der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamt Grafen von Rüdern, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ihre Meldung von dem Erfolg der Kriegsanleihe hat mir hohe Freude bereitet. Ihnen und dem Präsidenten der Reichsbank, sowie allen, die an dem Werke mitgearbeitet haben, spreche ich meinen wärmsten Dank aus. Ich sehe in dem Ergebnis einen neuen Beweis für die Entschlossenheit und Zuversicht des gesamten deutschen Volkes, den Krieg mit allen Mitteln zu einem glücklichen Ende zu führen.“

### Östliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 9. Oktober. Die Verlustliste Nr. 341 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Karl Ludwig im 4. Inf.-Rgt. Nr. 103, vermisst, Ernst Siegel im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 107, leicht verwundet, rechter Arm, Emil Trommler, Unteroffizier, Rudolf Gläß, Hans Schlegel, Arwed Schubart, Willi Reuner, sämtlich im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 242 und vermisst, Hans Bauer, schwer verwundet, Paul Jakob, inf. Unfall leicht verletzt, beide im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 243; aus Schönbühel: Friedrich Unger im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 101, bisher vermisst, ist schwer verwundet in Gefangenschaft, Ernst Röder im 4. Inf.-Rgt. Nr. 103, vermisst, Albin Seidel im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 107, schwer verwundet, Paul Venzl, leicht verwundet, linke Schulter, Hans Gerber, vermisst, beide im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 242, Arno Stöckinger, leicht verwundet, Gustav Unger, leicht verwundet, linke Hand, Otto Winkler, Gefreiter, leicht verwundet, sämtl. im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 243, Rudolf Sutschenreuter im Feld-Maschinengewehr-Zug Nr. 181, leicht verwundet; aus Stühengrün: Friedrich Tröger im 4. Inf.-Rgt. Nr. 103, vermisst, Johannes Fügert im 8. Inf.-Rgt. Nr. 107, inf. Unfall leicht verletzt, bei der Kruppe, Hans Baumgärtel im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 242, vermisst; aus Hundshübel: Paul Forner im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 101, schwer verwundet, Rudolf Leistner im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 242, vermisst, Rudolf Bretschneider, leicht verwundet, Max Bretschneider, Gefreiter, schwer verwundet Kopf, beide im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 243, Kurt May Herpich im 5. Rgl. Bayr. Inf.-Rgt., leicht verwundet; aus Wolfsgrün: Hugo Groß im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 243, schwer verwundet; aus Sosa: Alfred Süder, Gefreiter im 7. Inf.-Rgt. Nr. 106, leicht

verwundet, Robert Frölich, Unteroffizier im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 243, leicht verwundet; aus Carlsfeld: Emil Lorenz, leicht verwundet, Kopf, Albert Ott, vermisst, beide im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 242.

— Eibenstock, 9. Oktober. Der Soldat Kurt Meyer von hier im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 243 erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisener Kreuz 2. Klasse.

— Eibenstock, 9. Oktober. Se. Maj. der König hat den bisherigen Verwalter des Neustädter Reviers, Hrn. Forstmeister Scheide, zum Vorstand des Forstbezirks Eibenstock unter Verleihung des Titels und Ranges eines Oberforstmeisters ernannt.

— Eibenstock, 7. Oktober. Nachdem die Höchstpreise für Wild durch die Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegs Ernährungsamtes vom 17. September 1916 erhöht worden sind, tritt auch hier selbst eine Erhöhung der Preise für das von den Staats-Forstrevierverwaltungen für die örtliche Fleischversorgung zur Verfügung gestellte Wild ein. Der Verkaufspreis für das Kilogramm beträgt nun beim Rehwild für Rücken: 4,60 M., Keule: 4,20 M., Blatt: 2,80 M., Rothwild: 1,40 M., Kopf: 50 Pfg. Beim Rotwild für Rücken: 3,80 M., Keule: 3,50 M., Blatt: 2,40 M., Gals: 1,40 bez. 1,20 M., Flanken: 1,10 bez. 1,20 M., Kopf: 50 Pfg.

— Hundshübel, 7. Oktober. Zur 5. Kriegsanleihe wurden rund 70 000 M. gezeichnet. Zur 4. Anleihe 98 000 M.

— Meerane, 6. Oktober. Die Gattin des als Hauptmann d. L. und Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Kl. auf dem Felde der Ehre gefallenen seitherigen Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Lange hat der Stadtgemeinde Meerane zum ehrenden Andenken an ihren Gatten die Summe von 10 000 M. überwiesen. Diese Summe soll den Grundstock einer Stiftung bilden, deren Erträgnisse für wohltätige und gemeinnützige Zwecke verwendet werden sollen. Das Stiftungskapital wurde sofort als Kriegsanleihe angelegt.

— Glauchau, 6. Oktober. Eine unfreiwillige Stärkung des Goldbestandes unserer Reichsbank bewirkte ein französischer Kriegsgefangener, der im benachbarten Reinholdshain in Arbeit steht. Er hatte seinen Rock bei der Arbeit abgelegt, der von einem Vorübergehenden als Fundstück bei der Polizei abgeliefert worden war. Bei näherer Durchsichtung des Rockes fand man im Kragen eingeknäht 110 Franken in Gold, die der Reichsbank zugeführt wurden. Dem Franzosen wurde dafür natürlich gutes deutsches Geld im vollen Gegenwert ausgehändigt.

— Oberschlema, 6. Oktober. Am Rechen des hiesigen Floßgrabens wurde die 53 Jahre alte Ehefrau des Obersteuereinschreibers v. Parisch aus Aue, Mutter von vier Kindern, tot aufgefunden. Nach den angestellten Ermittlungen liegt ein Unglücksfall vor.

— Plauen, 6. Oktober. Die Königliche Kunstschule für Textilindustrie konnte am 3. Oktober auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.

— Plauen, 6. Oktober. Nachdem erst kürzlich hier ein junges Dienstmädchen durch Abstruz beim Fensterputzen den Tod gefunden hat, ist jetzt wieder ein solcher bedauerlicher Unglücksfall zu verzeichnen. Die 59 Jahre alte Handarbeiterin Christiane Teichmann stürzte, als sie in der Schulküche in der Stadtteil Hofelbrunn die Fenster putzte, aus dem zweiten Stockwerk ab. Ein Schädelbruch führte den sofortigen Tod der Bedauernswerten herbei.

— Mühlgrün, 7. Oktober. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute vormittag in der Königstraße. Der Schulknabe Biehweg von hier wollte seinen patriotischen Sinn durch Sammeln von Kastanien, die in den Schulen abgeliefert werden sollten, kundtun, stürzte jedoch von dem Baume, den er zu diesem Zwecke erklimmen hatte, ab und war auf der Stelle tot.

— Sächsischer Landtag und Reichsleistung. Eine Petition, die den sächsischen Ständekammern zugegangen ist, sucht die sächsische Volksvertretung zu einer scharfen Stellungnahme gegen den Reichskanzler zu bewegen. Die Petition schließt den „Veipz. Neust. Nachr.“ zufolge: „Die hohen Ständekammern wollen eine gemeinsame Deputation: berufen und den Herrn Minister des Innern und des Reichers ersuchen, vor dieser Deputation die Gründe zu entwickeln, aus denen heraus die sächsische Staatsregierung der Politik des Herrn Reichskanzlers zustimmt. Alle Parteien der Zweiten Kammer haben am 5. April erklärt, daß der sächsische Landtag ein Recht auf solche Auskunftserteilung hat. Die hohen Ständekammern wollen ferner der Staatsregierung erklären, daß sie die bisherige auswärtige Politik des Reichskanzlers als den Interessen des Reiches schädlich erachten, und die Regierung auffordern, allen ihren verfassungsmäßigen Einfluß im Bundesrat, darüber hinaus aber auch ihren auf langjährige Freundschaft und Bündnisse gegründeten Einfluß bei den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten aufzubieten, um unverzüglich sowohl die rückwärtsgegangene Durchführung des Unterseeboots- und Luftkrieges gegen England zu bestrafen, wie auch die Beschränkung der Zensur auf missliebige Besände unter Einhaltung des Burgfriedens und Erhaltung des Siegeswillens zu erreichen. Die hohen Ständekammern wollen ferner S. M. dem König in einer händlichen Schrift Kenntnis von ihrer Ueberzeugung und von ihren Verhandlungen über diesen Gegenstand geben.“ Unter den Unterzeichnern befinden sich die Mitglieder der konservativen und nationalliberalen Fraktion, sowie zahlreiche Staatsbeamte, Gelehrte, Industrielle usw.

4. Ziehung der 5. Klasse 169. A. S. Landeslotterie, gezogen am 7. Oktober 1916. (Nachdruck verboten.)  
10000 M. auf Nr. 39501 71108. 5000 M. auf Nr. 3675 4871  
7738 87485. 3000 M. auf Nr. 4123 5091 5527 7108 9120 17508  
29275 84568 34701 44059 47023 47555 54595 57926 60760 72084  
78567 75781 76420 87836 88383 90161.98202 95094 100085. 2000 M.

auf Nr. 1281 4984 5760 7357 9476 15453 46734 46838 47343 47606  
52877 58444 57595 59511 60309 78584 92429 98722 102287 109846  
104289 104947 106678 106989 108867.  
1000 M. auf Nr. 3908 4328 5651 5885 6141 6987 10441 12408  
12997 18160 17859 27074 27845 27440 28508 31873 32259 34294  
41291 48151 45560 47285 48573 52920 53510 58624 60681 65714  
66987 74065 74702 74840 75043 81281 83484 88212 94608 95814  
101487 102474 104283 104883 104918 107282 109709.

## Weltkriegs-Erinnerungen.

9. Oktober 1915. (Osten: bei Dinaburg, nachdruck verboten.)  
Tarnopol, am Styr. — Belgrad genommen. Im Westen wurde bei Tarnopol in der Champagne von deutschen Truppen auf 4 Kilometer Breite mehrere hundert Meter Boden gewonnen. — Im Osten suchten die Russen vergeblich bei Dinaburg das verlorene Gelände wieder zu gewinnen, bei Muzt wurden die feindlichen Stellungen in 8 Kilometer Breite genommen. Linzungen nahen bei Pinsk das Dorf Sincyczy im Sturm, während Bothmer nordöstlich von Tarnopol russische Vorstöße abschlug. An der Strypa erlitten die Russen eine derartige Niederlage, daß sie stellenweise in wilder Flucht des Feld räumten; in Wolhynien bei Czartorzyl am Styr erging es den Russen nicht besser. — In Belgrad tobte der Straßenkampf um die Zitabelle und das serbische Königsschloß, die beide von den serbischen Truppen Hals über Kopf verlassen wurden, als die Verbündeten mit dem Sturm begannen; bald wehte auf dem Schloß die deutsche, auf der Zitabelle die österreichische Flagge. Stromabwärts wurde inzwischen schon mit starken Kräften das Südufer der Donau genommen und der Feind aus seinen Stellungen geworfen. — Daß gegenüber diesen raschen Erfolgen das Dardanellenunternehmen des Vierverbandes so elend verfrachtet war, erschien um so bedeutsamer, als jetzt bekannt wurde, daß bis zum genannten Tage die Engländer allein an den Dardanellen fast 100 000 Mann eingebüßt hatten.

## Weiterkampf.

Von Georg Freiherrn v. Ompteda. (Kofalang.)  
3. Fortsetzung.

Aus dem Bohnhause drüben krachten Schüsse. Des Rittmeisters Stute sank jäh in die Knie. Annade und Schutter hatten Augen getroffen. Ein Schuß zerfetzte ihres Reiters linkes Ohr, daß ein Brunnlein über die Schulter floß, als sei ein heißer roter Beines led geworden. Der, den sie so unsanft angezapft, dachte, während sein Tier zur Seite sank: „Na, nu runter vom Gaul und sich durchgeschlagen! Wartet ihr Hunde!“ Es höhte seine Wut, daß er den treuen Trompeter fallen sah, ganz ruhig zur Seite, wie einer sich niederlegt, der schlafen will: den ewigen Schlaf! Der Rittmeister hörte nichts mehr, nur das Brunnlein, das ihm vom Ohre plätscherte. Da schlug er blindlings drein: zwei Russen ins Gesicht, einen um den anderen, daß sie tot hinfielen, ohne auch nur Amen zu sagen. Auf das Scheunentor gegenüber war er zugeprungen, denn von dort schossen sie durch den Türspalt zwischen Holz und Angel. Einer jedoch, der noch draußen war, fiel den an, der blutete und brüllte, bekam aber einen Säbelhieb, daß er in die Knie sank und schrie.

Wie nun der alte Afrikaner, dem Krieg und Kampf und Angriff höchstes Lebensglück bedeuteten, bei vergeblicher Arbeit war, drang von links her plötzlich, mit offenem Maul, blanken bläulichen Zähnen ein Russe auf den Rittmeister ein, ihn mit seinem Stahlrohr auf den Boden zu nageln. Raum aber wandte sich der gegen den neuen Feind, so drohte auch schon eine zweite russische Kanzenpfeife. Als alter Fechter sprang der doppelt Angegriffene vor- und rückwärts. Mit der Linken erweichte er sich der einen Lanze, die ihn über den Arm traf, daß er ihn kaum mehr gebrauchen konnte, mit dem Säbel in der rechten schlug er die zweite Lanze in Luft und Boden. Dreimal traf ihn die Spitze an der Brust durch Umhang und Waffenschloß, tiefer nicht.

Als der alte Afrikaner in höchster Bedrängnis stand, sich zweier Gegner zu erwehren, die er mit dem kurzen Säbel gegen die langhindehenden Lanzen nicht erreichen konnte, fielen von rückwärts eine Anzahl russischer Dragoner über ihn her und schlugen mit dem Kolben auf ihn drein. Er wendete sich, noch von den Speeren bedroht, halb gegen sie, als ihn ein schwerer Hieb mit dem Karabiner, den der Helm kaum dämpfte, in die Knie zwang. Beim zweiten sank er dicht an der Scheunentür und blieb liegen. Sein letzter Gedanke war: „Nun schlagen sie dich einfach tot wie einen toten Hund.“ Dann konnte er keinen Atem mehr bekommen wie ein, wenn ihm beim Raufen einer vor den Magen geschlagen hatte. Er sah rot, schreiend rot, dann stiegen blaue Nebel auf, quirlend gelbe Dämpfe. Es wurde schwarz. Nacht. Alles erlösch.

Doch die Russen sollten dessen nicht froh werden, denn schon erschien der Haudegen auf dem Plan. Nicht untätig war er gewesen. Als er links vom Rittmeister in den Höllensabbat des Hofes hineingefahren war, nahm er zwei Russen an, die sich setzen an die Mauer drückten, ihrem Ende entgegen, denn der Haudegen brüllte graufig und rief die schwarzen Augen auf, als wollten sie Blut sehen. Den einen der Kerle stach er kurzerhand durchs Gesicht, daß er jäh seinen Geist aufgab, falls der arme Anaphabet solchen besessen. Den zweiten, der in seiner Entsetzen sich tot gestellt, nagelte er in die Wand mit der Lanzenpfeife, die noch vom Blute des ersten troff. Als der elende Schächer zusammenbrach, sah der Haudegen, wie an der Scheune fünf braune Schüsse von hinten über seinen Rittmeister herfielen. Da stürzte er sich auf die feigen Bedränger. Die Quote, der das Abtun der beiden ersten schon zu lange gedauert, prellte vor, den Schweif tragend. Das Augenweiß leuchtete in dem schwarzen Teufel-



**Kopf.** Da klappte der erste Kerl um, durch und durch gerannt. Der zweite wälzte sich, als der Gewaltige auf dem Rücken ihm die Lanze aus dem Halse zog. Die anderen stoben davon. Da nun aber Brüllen, Schreien und Tumult das heilige Tier zur Raserei gebracht, erhob es sich plötzlich auf der Nachhand, wandte sich, vom Bügelbracke frei und schnellste, zwei Schritte gehend, mit weitem Saue längs der Scheune hin durch den zweiten Ausgang des Hofes ins Freie.

Dort kam eben Leutnant H. die Straße herabgejagt, der mit dem ersten Zug um den Sumpfteich herumgeprellt war. Aber auch die beiden Jüge, die dem Rittmeister gefolgt, waren jetzt im Hof, mit Hurragebrüll, Stich und Hieb. Die Russen schossen wieder aus dem Bohnhaus, und der große, blonde Leutnant W. stürzte jäh mit seinem Pferde zusammen. Er erhob noch die Hand, dann traf ihn die zweite Kugel in die Schläfe. Dicht neben ihm fiel, in den Leib getroffen, der kleine Fahnenjunker. Er richtete sich noch einmal auf, dann sank er langsam zurück und schloß für jetzt und immer die Augen. War ja dem Großen, Starke beigegeben. Muße mit ihm. Auch ins dunkle Land. Jene aber, die beide niedergestreckt, freuten sich ihres Lebens nicht allzulange, denn hinter dem Offizier und seinem Fahnenjunker arbeiteten die Reiter mit harter Faust und schwerer, spitzer Lanze. Freilich mußte manch Braver in dem Hofkampfe das Leben lassen, denn ein großes Morden hob jetzt an, Preisstechen ums Atmen. Preis-schießen ums Jenseits, und bei all dem Toben, bei Brüllen, Geknatter, Schlag und Sturz saß mit einem Male der rote Hahn auf dem Dach. Wer hätte sagen mögen, wie!

Als der Rittmeister erwachte, war ihm seltsam heiß. War es das Schädelbrummen, das warme Blut vom Ohr, das Flammenmeer? Er taumelte zum lodernen Hof hinaus. „Ru och ouch verbrennen?“ sagte er ganz laut in verstorbenen Gedanken. Auf der Straße blieb er stehen. Sie trugen Verwundete heraus und legten sie auf den Rasen. Tot: dazu, in bunter Reihe. Draußen hielt eine Mannenschwadron, die hinter ihnen dreingefürmt. Wo kam die her? Es war alles unbegreiflich schnell geschehen. Ein Sanitätsunteroffizier trat zum Rittmeister, ihn zu verbinden. Als er nun eben sagte: „Erst die Schwerverwundeten!“ rief einer, irgendeiner: „Es sein noch Russen drin!“ Und als ob er sie gerufen hätte, knieten plötzlich zwei im Anschlag im Hofst. Ehe sie abziehen konnten, legten Reiterkugeln sie glatt um. Wieder rief einer, irgendeiner: „Da sein noch mehr drin!“ Und eine Stimme fragte: „Herr Rittmeister bersten mir anzünden?“ — „Anzünden!“ (Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Großes Eisenbahnunglück. In Kilometer 138,7 der Strecke Schneidemühl—Berlin ist in der

Nacht zum Sonntag 4 Uhr der D-Zug 24 auf den dort haltenden Vorzug D 24 aufgefahren. Bei dem Unfall sind getötet 11 Reisende, verletzt 15, davon 4 schwer. Die Verwundeten sind in Landsberg untergebracht. Zertrümmert ein Pack- und mehrere Personenvagen. Die getöteten und verletzten Personen befanden sich sämtlich im Vorzug D 24. Im Hauptzug wurde niemand verletzt. Einleitiger Betrieb wurde um 11 Uhr 55 Min. vormittags aufgenommen.

— Entflohen. Der „Bohnen doktor“, der Schwindler, der unter dem Namen Dr. Krenker vor einiger Zeit 60 000 Mark durch gefälschte Frachtbriefe auf Bohnen erschwindelt hatte, mit seinem wahren Namen Alfons Schmidt, Pionier, ist vor einigen Tagen aus dem Reservelazarett des Eisenbahnregimentes Nr. 1 in Berlin entflohen. Es ist ein Steckbrief hinter ihm erlassen und eine Belohnung auf die Wiederbeschaffung der von ihm beseitigten Gelder ausgesetzt worden.

### Zeitgemäße Bekräftigungen.

Sie kommen nicht durch!

Wild brausen die Stürme, heiß lobert die Glut, — den Bierverband packt es wie rasende Wut. — Er steht alle Fronten in Feuer und Flammen — und reißt alle möglichen Kräfte zusammen — und glaubt durch den Einsatz gewaltiger Mengen, — er könne die Front der Zentralmächte sprengen; — die aber steht fest wie die trugigste Burg, — hier lauert die Lösung: Sie kommen nicht durch! — Am Strande der Somme wogt die furchtbare Schlacht; — seit Wochen, seit Monaten, bei Tag und bei Nacht — in Uebermacht stürmen die Briten, Franzosen. — In dröhnendem, nervenzerrüttemdem Tosen — vertragen sie täglich Millionen Granaten, — doch steht wie die Mauer stehn unsre Soldaten! — Die Flugschar des Todes zieht Furchen um Furchen, — doch sie kommen nicht durch, nein, sie kommen nicht durch! — Im Osten da geht es nicht minder heiß her, — da trottet zum Kampfe der russische Bär, — da werden in zahlengewaltigen Scharen — ins Feuer getrieben die Truppen des Jaren! — Sie werden gar elend zusammengeschossen, — wie ist schon in Strömen das Blut dort geflossen, — doch die eiserne Hand eines Hindenburg — gebietet ein Halt — und sie kommen nicht durch! — Der Bierverband hat wohl schon alles versucht, — doch keinerlei größere Erfolge verbucht, — er läßt die Neutralen sein. Nachtgebot spüren — und wollte die Griechen zum Kampfe verführen. — Nun hat der Sarrail es sich vorgenommen, — durch Makedonien nach Serbien zu kommen, — da rief der Bulgar: Zu spät ist es jetzt, — sie kommen nicht durch, denn der Platz ist besetzt! — Der Bierverband hatte zuguterletzt — die Hoffnung noch auf die Rumänen gesetzt, — die waren auch glücklich vor einigen Wochen — in Siebenbürgen schon eingebrochen, — dann hat sie der Falkenhahn gründlich

geschlagen, — auch Mackensen packte sie derb schon am Kragen. — Und gleich durch die Donau die Feinde die Furch, — sie müssen zurück, — denn sie kommen nicht durch! — Und sie kommen nicht durch! — Unsre Sache steht gut, — und packt auch den Bierverband rasende Wut, einst stürzt in des Weltbrandes lodernen Flammen — sein häßliches Markwerk zerborsten zusammen. — Schon muß er erkennen mit Schreden und Schauer: — Es ist nicht zu sprengen des Bierbundes Mauer, — denn sie kommen nicht durch, — und was sie da weiter — noch reden ist Prahlerei und Grostun!

Ernst Heitcr.

**Wettervorhersage** für den 10. Oktober 1916. Zeitweise aufklarend, keine wesentlichen Niederschläge und Temperaturänderung.

### Neueste Nachrichten.

— Berlin, 9. Oktober. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, hat Sonnabend abend im Anschluß an die Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstages beim Reichskanzler eine Besprechung mit den Führern sämtlicher Parteien stattgefunden. In dieser Besprechung kam es zu einer lebhaften Debatte über die Ergebnisse, die die Verhandlungen im Haushaltsausschuß gezeitigt haben. Es verlautet, daß dabei eine bestimmte Formierung auf die Stellungnahme des Reichstages vorbereitet werde. In der Debatte sind auch die Anträge wegen der Einsetzung eines ständigen Reichsausschusses für auswärtige Angelegenheiten und wegen der Ermächtigung für den Haushaltsausschuß auch während der Vertagung des Reichstages zusammenzutreten, diskutiert worden. Es heißt, daß die Annahme des einen oder des anderen Antrages zur Voraussetzung über die formelle Behandlung der Debatte über die Unterseebootfrage im Reichstage gemacht werden soll.

— Basel, 9. Oktober. Der König von Griechenland stattete am Sonnabend Stephanos einen Besuch ab. Stephanos erklärte, er fühle sich zu krank, um die schwere Verantwortlichkeit eines Ministerpräsidenten auf sich zu nehmen.

— Paris, 9. Oktober. Der „Matin“ veröffentlicht das Faksimile eines Diploms, das jedem von den zuständigen Zollbehörden verliehen werden kann, der auf die neue französische Kriegsanleihe eine gewisse Summe zeichnet. Die Diplome tragen die Ueberschrift: Pour le Victoir.

— New-Port (Rhode Island), 9. Oktober. (Reutermeldung.) Das deutsche Unterseeboot „U 53“ soll Depeschen für den deutschen Botschafter, Grafen Bernsdorff, gebracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden in New-Port ist das Unterseeboot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führt zwei Kanonen und acht Torpedorohre und besitzt eine Funkprücheinrichtung.

### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am Sonnabend abend 9 Uhr

**Fräulein Marie Hänel** nach kurzem Kranksein verschieden ist.

Beerdigung erfolgt am Dienstag nachm. von der Friedhofshalle aus. Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

Die trauernden Anverwandten.

## Maurer

u. Handlanger

werden für Neubau „Waldfrieden“ in Steinbach angenommen.

Baumstr. Carl Berger, Schönheide.

### Bestellungen

auf das „Anti- und Anzeigebblatt“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Geschäftsstelle d. B. S. W. angenommen und die seit dem 1. Oktober er. erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Geschäftl. des Anti- und Anzeigebblattes. Den fälligen Abonnements-Beitrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verabsolgen zu wollen.

### Verlustliste Nr. 341

der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. d. B. S. W. eingesehen werden.

Nach langem Kranksein verschied ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Onkel

## Herr Bernhard Gerischer.

In tiefer Trauer

**Wilhelmine Gerischer** und Kinder.

Eibenstock, Dresden, Reichenbach, Ebersbach, Limbach, Leipzig, den 9. Oktober 1916.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Blumenschmuck wird auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

## Reinigen oder Färben

lassen muss man bei den gegenwärtig hohen Stoffpreisen getragene Kleidungsstücke aller Art, unmoderne Stoffe, Garne usw.

bei

## Dehnert & Co., Werdau i. Sa.

Chemisches Reinigungswerk und Färberei.

Eigener Laden zur Annahme und Abgabe der Gegenstände in Eibenstock, Hauptstrasse, Ecke Postplatz.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

## Landwirte

in Eibenstock, die die Beschlagnahme von Kartoffeln betrifft, wollen sich heute Montag abend 7, 9 Uhr zu einer Besprechung im Restaurant zum „Stern“ einfinden.

Der Vorstand d. landw. Vereins.

**Geränderte Fludern,** Pörlinge u. Schellfisch empfiehlt Aline Günzel.

Geübte

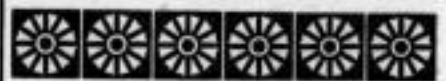
## Schiffchen-Sticker

sucht Jul. Paul Schmidt.

## Verkaufe

eine guterh. Wertbank mit 2 Holzschrauben, eine Schmitzbank, sowie div. Handwerkszeug, sowie 2,5 rm Brennholz.

Neumarkt 2, II.



Zoll-Inhaltsverklärungen weiße u. grüne Formulare Speisen- und Weinkarten Frachtbrief-Formulare Desterreich. Zolldeklarationen Hausordnungen Steuerquittungsbücher Verschiedene Plakate Ursprungs-Zeugnisse Rechnungs-Formulare hält stets vorrätig die Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

